

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Der Bestand des Weißen Storches, *Ciconia c. ciconia* L., in Ostsachsen in
den Jahren 1931 und 1932 - mit 1 Figur vom Herausgeber

Scholze, W.

1933

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten
Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-95872

von Bauern war im Winter 1931/32 eine Schar von gegen 30 Vögeln dauernd zu beobachten. Naturgemäfs wurden im Frühjahr meist gröfsere Trupps, im Sommer mehr einzelne oder wenige Tiere, im Herbst wieder gröfsere Verbände (12 Stück), im Winter aber wieder auffallend wenig (etwa 7) festgestellt.

Ueber Bruten bezw. die Zahl der Gelege und die 1932 hochgekommenen Jungen haben wir noch kein sicheres Bild erlangen können. 2, wahrscheinlich auch 3 Hähne konnten zur Brutzeit sicher festgestellt werden. Die Zahl der Hennen zur gleichen Zeit veranschlage ich mit 6—7 eher zu niedrig. — Am 4. 7. 1932 wurde südlich von Grebehna ein Junges ergriffen. Durch freundliche Vermittlung des Herrn WILLI EBELT in Grebehna, der mir in dankenswerter Weise auch sonst wertvolle Angaben machte, konnten wir am folgenden Tage das Tier besichtigen und photographieren, worauf es am Fundort wieder in Freiheit gesetzt wurde.

Wie auch in anderen Gebieten, hielten sich die Trappen gern an bevorzugten Stellen auf, wo sie dann regelmäfsig angetroffen werden konnten; so z. B. nördlich Freiroda in der Nähe der Höhe 137 und vor Wolteritz.

Die eingesessene Bevölkerung kennt die Trappen sehr gut und ist stolz auf diesen Recken der Heimatfluren. Man kennt auch das Gesetz, das die Trappen schützt; Herr EBELT, der Grundstücke und eine Jagd im Gebiete besitzt, versicherte mir, dafs seit 10 Jahren keine Trappe mehr erlegt oder gefangen worden sei. Somit ist zu hoffen, dafs sich der Vogel hier dauernd zu halten vermag.

Zum Schluss sei allen denen, die sich an der Arbeitsgemeinschaft beteiligten oder die sonst irgendwie an unseren Feststellungen mitgearbeitet haben, für ihre Bemühungen herzlichst gedankt.

Der Bestand des Weifsen Storches, *Ciconia c. ciconia* L., in Ostsachsen in den Jahren 1931 und 1932

Von W. Scholze, z. Z. Rostock

Mit 1 Figur vom Herausgeber

In den „Mitt. Ver. sächs. Ornith.“ III, Heft 2 (1930) S. 87—96 konnte ich zusammen mit G. LIEBMANN ausführlicher über den Bestand des Weifsen Storches in Ostsachsen berichten. Im nachfolgenden sei es mir gestattet, einen kurzen Bericht über die Weiterentwicklung des Storchbestandes in den Jahren 1931 und 1932 zu geben. Dabei sei zunächst auf eine kurze Mitteilung von E. SCHÜZ in den „Ornith. Monatsber.“ 40 (1932) S. 147—148 hingewiesen, in der der Genannte u. a. sagt: „Nachdem die Storchzählungen wenigstens in den vorhergehenden Jahren einen

deutlichen Stillstand der Abnahme und sogar eine Aufwärtsbewegung des Bestandes erkennen ließen, trat 1932 eine sprunghafte Vermehrung der Störche in allen Gebieten Deutschlands mit Storchvorkommen ein, wie Zuschriften an die Vogelwarte zeigen“. Anschließend bringt Schütz ein Zahlenbeispiel für die Provinz Ostpreußen bei, nach dem die Zahl der besetzten Storchnester in diesem Gebiete 1912 etwa 8500 betrug und nach einer Zählung im Jahre 1931 auf 8805 angewachsen ist.

Auch für Sachsen können wir erfreulicherweise eine recht beachtliche Vermehrung des Bestandes verzeichnen. Und zwar läßt sich seit 1928 eine stetige Aufwärtsbewegung feststellen; für 1932 dürfen wohl auch wir von einer zweifellos sprunghaften Vermehrung sprechen. In Ostsachsen wurden an besetzten Horsten gezählt 1928 : 13, 1929 : 16, 1930 : 19, 1931 : 22, und 1932 nicht weniger als 28! Die Horste verteilen sich auf die nachfolgend aufgeführten Orte, wobei der Zustand von 1930 vergleichsweise nochmals mit erwähnt und die Zahl der hochgekommenen Jungstörche in () angeführt sei.

I. Amtsh. Bautzen (1930: 9, 1931: 11, 1932: 11 besetzte Horste): Caminau (1930: 1, 1931: 2, 1932: 4), Commerau b. Königswartha (1930: 5, 1931: 4, 1932: 4), Jetscheba (1930: 5, 1931: 0, 1932: 3), Kliex (1930: 4, 1931: 4, 1932: 4), Krinitz (1930: 5, 1931: 3, 1932: 4), Lomske (1930: 5, 1931: 5, 1932: 4), Malschwitz (1930: 5, 1931: 4, 1932: 3), Malschwitz, Nest 2 (1931: 0, 1932: 3), Niedergurig (1930: 2, 1931: 3, 1932: 4), Wessel (1930: 4, 1931: 5, 1932: 4), Wurschen (1931: 0, 1932: 4).

Bemerkungen

In Jetscheba kam 1931 während der Brutzeit 1 ad. Vogel abhanden, aus welchem Grunde keine Jungen auskamen.

In Malschwitz siedelte sich 1931 erstmalig wieder ein zweites Paar auf einer Linde an der Schäferei an, auf der man eine Nestunterlage hergerichtet hatte. Das Paar hatte Eier, doch wurden diese im Kampfe mit dem Paar, das das alte Nest auf der Rittergutslinde bezogen hatte, zerstört. Es blieb daher ohne Nachwuchs, hielt aber am Neste aus. 1932 stellte sich am gleichen Neste wiederum ein Paar ein, das diesmal ebenso wie dasjenige des alten Nestes Junge hochbrachte, sodafs wir für Sachsen seit Jahrzehnten zum erstenmal wieder an einem Orte zwei hochgekommene Storchbruten verzeichnen können.

In Wurschen, wo 1902 zum letzten Male Störche gebrütet haben, siedelte sich 1931 ein Paar an, dessen Gelege aber im Kampfe mit anderen Störchen zerstört wurde. 1932 aber brachte es 4 Junge hoch.

II. Amtsh. Kamenz (1930: 2, 1931: 3, 1932: 6 besetzte Horste): Döbra (1930: 3, 1931: 3, 1932: 4), Grofsgrabe (1931:

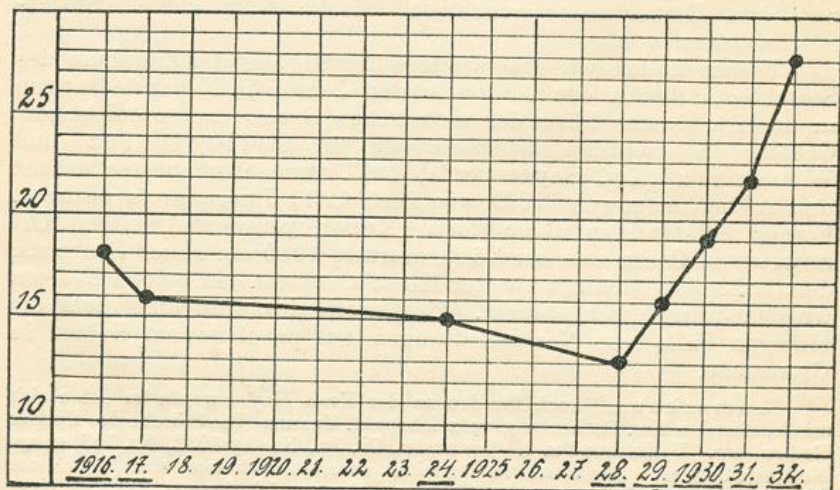
3, 1932: 3), Ralbitz (1932: 0), Schiedel (1930: 5, 1931: 3, 1933: 3), Trado (1932: 2), Weissig (1932: 3).

Bemerkungen

In Großgrabe wurden in dem Nest auf dem Brenneischornstein des Rittergutes, das 1930 nur befliegen war, in den letzten beiden Jahren wieder Junge hoch gebracht.

Ralbitz und Trado sind Neuansiedlungen. In Ralbitz allerdings wurde das Nest von einem Unbekannten erstiegen und die drei Jungen getötet. Es blieb aber trotzdem noch befliegen. In Trado hat man den Storch durch die Schaffung einer Nestunterlage angesiedelt.

Am Nest in Weissig hielt sich seit 1925 nur ein Einsiedler auf; 1932 wurde er von einem Paare abgebissen, das zur Brut verspricht und 3 Junge hochbrachte.



Der Brutpaarbestand des Weissen Storches in Ostsachsen von 1916—1932.

III. Amtsh. Großenhein (1930: 8, 1931: 8 und 1932: 11 besetzte Horste): Bärwalde (1931: 2, 1932: 4), Böhla bei Ponickau (1930: 4, 1931: 4, 1932: 3), Dobra (1932: 0), Frauenhain (1930: 4, 1931: 4, 1932: 0), Naundorf (1930: 4, 1931: 0, 1932: 1), Nauwalde (1930: 3, 1932: 3), Pulsen (1930: 3, 1931: 2, 1932: 3), Reppis (1930: 0, 1931: 4, 1932: 0), Schweinfurth (1930: 4, 1931: 3, 1932: 0), Spansberg (1932: 2, 1931: 2, 1932: 4), Wülknitz (1932: ?).

Bemerkungen

Bärwalde. In dem 1930 von einem Paare neuerbauten Nest, das in dem Jahre seiner Erbauung aber nur befliegen wurde, wurden 1931 und 1932 Junge hochgebracht.

In Naundorf verunglückte 1931 ein ad. Storch während der Brutzeit, sodass in diesem Jahre keine Jungen aufgezogen wurden.

Das Nest in Nauwalde war 1931 nur von einem einzelnen Storch befliegen.

Wülknitz ist eine Neuansiedlung auf dem Schornstein der Rittergutsbrennerei.

Außer den im vorstehenden mitgeteilten geglückten Neuansiedlungen werden aus einer Anzahl Orten auch noch Ansiedlungsversuche gemeldet, die jedoch zunächst noch erfolglos geblieben sind. Ebenso liegen für das Frühjahr 1932 eine Reihe von Mitteilungen über ein in diesem Umfange sonst nicht beobachtetes regelloses Umhertreiben einzelner Störche oder kleiner Storchgesellschaften vor.

Ferner finden wir eine weitere Bestätigung der Zunahme des Storchbestandes in den beiden letzten Jahren in Neuansiedlungen in unmittelbarer Nähe der sächsischen Grenze auf preussischem Gebiet. So wurden beispielsweise in Sollschwitz und Wiednitz (Krs. Hoyerswerda) 1931 neue Storchnester erbaut und in beiden sowohl 1931 wie auch 1932 Junge groß gezogen. Ferner entstand in Rachlau (Krs. Hoyerswerda), einem Ort unweit von Commerau bei Königwartha, 1930 ein neuer Brutplatz, dem 1932 sich noch ein zweiter Horst anschloß. In beiden Nestern wurden Junge hochgebracht. Und zweifellos sind dies nicht die einzigen Fälle von Neuansiedlungen auf preussischem Gebiet in Grenznähe.

Anmerkung. Auch für den an den Kreis Hoyerswerda im Osten sich anschließenden Krs. Rothenburg verzeichnet H. KRAMER (Die Störche des Kreises Rothenburg. Volksfreund a. d. Oberlausitz, 79. Jg., Niesky 1932, Nr. 153) einige Neuansiedlungen. Der Genannte berichtet daselbst auch über den Fund eines Ringstorches bei Kleinsaubernitz (Sachsen), der am 10. August 1932 an einer Hochspannungsleitung verunglückte und den Ring als nestjunger Vogel am 30. Juni 1932 in Hude, Krs. Diepholz (Hannover), angelegt bekommen hatte.

Der Herausgeber

Branta ruficollis (Pall.), Rothalsgans in der Sächs. Oberlausitz erlegt

Von A. Frhr. von Vietinghoff-Riesch, Neschwitz

Am 12. Dezember 1932 wurde auf dem Thomasteich bei Niedergurig (6,5 km nordöstlich Bautzen, Messtischblatt 38) eine Rothalsgans aus einer Schar Blässhühner (*Fulica atra* L.) erlegt. Da diese Erbeutung erst der 6. nachweisbare Fall für die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1933-35

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Scholze Walter

Artikel/Article: [Der Bestand des Weißen Storches, *Ciconia c. ciconia* L., in Ostsachsen in den Jahren 1931 und 1932 - mit 1 Figur vom Herausgeber 23-26](#)